PFLEGEPERSON

Vorbereitung auf die Pflegebegutachtung

Argumentationsstrategie aus Sicht
der pflegenden Angehörigen

Zielstatus

Pflegegrad 4

83,75 gewichtete Punkte
vorher: 42,50 Punkte

Der rote Faden

„Ich muss über den ganzen Tag anleiten, übernehmen, beaufsichtigen und organisieren.“

Persönliche Arbeitsunterlage - keine Garantie für die Einstufung

1 ÜBERBLICK

Die Kernbotschaft der Pflegeperson

„Seit der letzten Begutachtung muss ich wesentlich mehr körperliche Pflege, Anleitung, Beaufsichtigung und Organisation übernehmen. Meine Hilfe ist nicht nur gelegentlich nötig. Sie verteilt sich über den ganzen Tag und teilweise auch auf die Nacht.“

So entsteht der Sprung von 42,50 auf 83,75 Punkte

Bereich	Änderung	Kern der Verschlechterung
Mobilität	**ca. 0**	Umsetzen und Treppen schlechter, einzelne Fähigkeiten etwas besser
Denken / Verhalten	**+15**	Orientierung, Entscheidungen, Ängste, Aggression, Antrieb
Selbstversorgung	**+10**	Essen, Trinken, Toilette und Inkontinenzversorgung
Therapieanforderungen	**+5**	Mehrmals tägliche personelle Unterstützung
Alltagsgestaltung	**+11,25**	Tagesstruktur, Beschäftigung, Planungen und Kontakte
Gesamt	**+41,25**	**von 42,50 auf 83,75 Punkte**

Wichtig für die Argumentation

Beim NBA werden nicht unmittelbar Pflegeminuten bewertet. Der Zeitaufwand macht aber sichtbar, welche Tätigkeiten nicht mehr selbstständig gelingen. Deshalb immer beschreiben: Was muss ich übernehmen, wie häufig und was geschieht ohne meine Hilfe?

Die vier Fragen hinter jedem Beispiel

- Was kann die betroffene Person nicht mehr zuverlässig allein?
- Was muss ich konkret anleiten, beaufsichtigen oder übernehmen?
- Wie häufig und zu welchen Zeiten ist das erforderlich?
- Was würde ohne meine Unterstützung passieren oder unterbleiben?

2 GESPRÄCHSFÜHRUNG

Die eigene Übernahme klar und sachlich darstellen

„Seit der letzten Begutachtung hat sich die Situation grundlegend verändert. Früher konnte die betroffene Person viele Dinge noch selbst beginnen und zu Ende führen. Inzwischen muss ich Handlungen anstoßen, erklären, überwachen und häufig vollständig übernehmen.“

Die Versorgung über den Tag zusammenfassen

„Ich muss morgens den Tagesablauf beginnen, bei der Körperpflege und beim Ankleiden helfen, Essen und Trinken sicherstellen, Medikamente organisieren, Toilettengänge und Inkontinenzversorgung begleiten, Ängste auffangen und Termine vorbereiten.“

Wenn Fähigkeiten im Gespräch besser wirken

„Die betroffene Person stellt ihre Fähigkeiten im Gespräch teilweise besser dar, als es im Alltag tatsächlich funktioniert. Deshalb möchte ich jeweils erklären, was ohne meine Hilfe geschehen würde.“

So bleibt die Darstellung glaubwürdig

- Keine Tätigkeit als vollständig übernommen bezeichnen, wenn nur eine kleine Hilfe nötig ist.
- Verbesserungen beim Sitzen und bei der Fortbewegung offen ansprechen.
- Nicht nur die Belastung schildern, sondern den konkreten Verlust der Selbstständigkeit.
- Für jede wesentliche Aussage ein tatsächliches Beispiel mit Häufigkeit vorbereiten.

Folgen ohne Hilfe

„Ohne meine Unterstützung wären Körperpflege, Ernährung, Medikamente, Toilettengänge, Tagesstruktur und Termine nicht ausreichend sichergestellt.“

3 MOBILITÄT

Körperliche Hilfe und Sicherheitsverantwortung belegen

Positionswechsel im Bett

„Ich muss beim Drehen und bei Lageveränderungen helfen. Teilweise muss ich anleiten, eine Position vorbereiten oder körperlich nachhelfen. Ohne meine Hilfe bleibt die Person in einer ungünstigen Lage.“

Umsetzen - deutliche Verschlechterung

„Früher war das Umsetzen noch selbstständig möglich. Inzwischen muss ich beim Wechsel vom Bett auf den Stuhl und beim Aufstehen von der Toilette erheblich stützen und Gewicht übernehmen. Eine gereichte Hand reicht nicht.“

Fortbewegung in der Wohnung

„Innerhalb der Wohnung muss ich begleiten, festhalten oder mit dem Rollstuhl schieben. Alleine werden nur wenige Schritte beziehungsweise wenige Meter sicher bewältigt.“

Treppen

„Beim Treppensteigen muss ich durchgehend festhalten und stützen. Eine bloße Begleitung reicht nicht mehr. Ohne meine Hilfe kann die Treppe nicht sicher bewältigt werden.“

Konkretes Ereignis

Am _____ ist Folgendes passiert: _____

Meine Hilfe bestand aus: _____

Abgrenzung

Ein Hilfsmittel allein beweist keinen personellen Hilfebedarf. Entscheidend ist, ob es selbstständig und sicher genutzt werden kann.

4 ORIENTIERUNG UND HANDLUNGEN

Erinnern, erklären, entscheiden und Gefahren abfangen

Mehrschrittige Handlungen

> **„Ich muss Handlungen in einzelne Schritte aufteilen. Beim Waschen oder Ankleiden reicht es nicht, einmal zu sagen, was gemacht werden soll. Ich muss jeden nächsten Schritt erklären, kontrollieren und häufig Teile selbst übernehmen.“**

Entscheidungen

> **„Ich muss Alltagsentscheidungen vorbereiten und vereinfachen. Bei mehreren Möglichkeiten entsteht Überforderung. Ich muss erklären, Möglichkeiten eingrenzen und häufig mitentscheiden.“**

Zeit und Ort

> **„Ich muss regelmäßig erklären, welcher Tag ist, welcher Termin ansteht und wann wir losfahren müssen. In ungewohnten Umgebungen muss ich den Weg zeigen und die Orientierung übernehmen.“**

Risiken

> **„Ich muss gefährliche Situationen erkennen und eingreifen. Die betroffene Person überschätzt zum Beispiel, ob sie alleine aufstehen oder gehen kann. Ich muss stoppen, absichern oder direkt helfen.“**

Kommunikation

> **„Ich muss durch Nachfragen herausfinden, was benötigt wird. In Gesprächen muss ich Sachverhalte wiederholen, vereinfachen und teilweise für die betroffene Person erklären.“**

5 PSYCHISCHE PROBLEMLAGEN

Aktives Beruhigen, Motivieren und Deeskalieren schildern

Ängste

„Wenn die Angst auftritt, muss ich aktiv beruhigen, die Situation erklären und Schritt für Schritt begleiten. Ohne meine Unterstützung werden notwendige Handlungen oder Termine abgebrochen.“

Antriebslosigkeit

„Ich muss morgens mehrfach zum Aufstehen auffordern und anschließend jeden weiteren Schritt anstoßen. Eine einmalige Erinnerung reicht nicht. Ohne meine Hilfe würden Körperpflege, Essen oder andere notwendige Tätigkeiten unterbleiben.“

Verbale Aggression

„Bei Überforderung werde ich beschimpft oder bedroht. Ich muss die Situation aktiv beruhigen, Gespräche unterbrechen und teilweise Abstand oder Sicherheit herstellen.“

Beschädigen von Gegenständen

„In einzelnen Überforderungssituationen muss ich eingreifen, weil Gegenstände geworfen, geschlagen oder beschädigt werden. Ich muss Gegenstände entfernen und anschließend beruhigen.“

Prüfpunkt

Nicht allein Angst, depressive Stimmung oder Aggression zählen. Entscheidend ist, wie häufig deshalb aktive Unterstützung notwendig wird. Zwei bis drei reale Situationen mit ungefährem Datum dokumentieren.

6 KÖRPERPFLEGE

Die tatsächliche Übernahme bei Pflege und Kleidung zeigen

Waschen und Intimpflege

„Ich muss den größten Teil der Körperpflege übernehmen. Die betroffene Person kann nur kleinere Bereiche selbst waschen. Ich bereite alles vor, leite an, wasche nach und übernehme schwer erreichbare Bereiche.“

„Bei der Intimpflege muss ich weitgehend helfen. Das ist schambesetzt und wird deshalb im Gespräch möglicherweise nicht von selbst erzählt.“

Kopfpflege

„Zahnpflege, Kämmen und Rasieren haben sich verschlechtert. Ich muss den größten Teil übernehmen oder die begonnene Pflege vollständig zu Ende führen.“

Duschen

„Beim Duschen muss ich den gesamten Ablauf vorbereiten, beim Ein- und Aussteigen sichern, Körper und Haare waschen und beim Abtrocknen helfen. Ich kann die Person nicht allein lassen.“

Ankleiden

„Beim Oberkörper sind einzelne Hilfen notwendig. Beim Unterkörper muss ich den größten Teil übernehmen. Ich ziehe Unterwäsche, Hose, Strümpfe und Schuhe an oder aus und sichere gleichzeitig die Haltung.“

7 ESSEN UND TRINKEN

Anwesenheit, Motivation und vollständige Übernahme unterscheiden

Essen - Wert 3

„Ich muss das Essen nahezu vollständig zum Mund führen. Es reicht nicht, die Mahlzeit zuzubereiten oder das Besteck bereitzulegen. Während der Mahlzeit bin ich unmittelbar gebunden.“

Unbedingt prüfen

Diese Formulierung ist nur richtig, wenn das Essen tatsächlich nahezu vollständig gereicht werden muss. Wenn hauptsächlich Motivation, Beaufsichtigung oder teilweise Hilfe nötig ist, muss die Bewertung niedriger ausfallen.

Alternative bei teilweise selbstständigem Essen

„Ich muss während der Mahlzeit dabeibleiben, immer wieder zum Weiteressen auffordern und teilweise das Besteck führen oder Nahrung reichen. Ohne meine Unterstützung wird nicht ausreichend gegessen.“

Trinken

„Ich muss Getränke nicht nur bereitstellen. Ich muss das Glas in die Hand geben und immer wieder zum Trinken auffordern. Teilweise muss ich bei fast jedem Schluck motivieren oder wegen des Verschluckens eingreifen können.“

Mit Unterstützung werden ungefähr _____ ml, ohne Unterstützung ungefähr _____ ml täglich getrunken.

8 TOILETTE UND INKONTINENZ

Sicherheit, Reinigung und Materialwechsel konkret benennen

Toilettengänge

„Ich muss den Weg zur Toilette begleiten, beim Hinsetzen und Aufstehen körperlich helfen, die Kleidung richten und die Reinigung übernehmen. Jeder Toilettengang bindet mich unmittelbar.“

Harninkontinenz

„Ich muss Inkontinenzmaterial bereitlegen, wechseln und entsorgen. Die betroffene Person kann sich nur gering beteiligen. Anschließend übernehme ich die Intimpflege und häufig einen Kleidungswechsel.“

Stuhlinkontinenz

„Bei Stuhlinkontinenz muss ich die Reinigung, den Wechsel des Materials und teilweise den Wechsel der Kleidung oder Bettwäsche übernehmen.“

Wichtiger Prüfpunkt

Die Kriterien zur Harn- und Stuhlinkontinenz fließen nur ein, wenn tatsächlich überwiegende oder vollständige Inkontinenz beziehungsweise eine künstliche Ableitung vorliegt. Einzelne gelegentliche Unfälle reichen nicht.

Tatsächliche Häufigkeit

Toilettenhilfe pro Tag: _____ Materialwechsel pro Tag: _____

Zusätzliche Kleidungs- oder Bettwäschewechsel: _____

9 MEDIKAMENTE UND THERAPIE

Organisation und personelle Durchführung erfassen

Medikamente - fünfmal täglich

„Ich muss die Medikamente fünfmal täglich vorbereiten, zur richtigen Zeit anreichen und kontrollieren, ob sie eingenommen wurden. Eine Erinnerung allein reicht nicht zuverlässig.“

Körpernahes Hilfsmittel

„Ich muss das Hilfsmittel morgens anlegen und abends wieder abnehmen. Die betroffene Person kann dies körperlich oder aufgrund der Handlungsprobleme nicht selbstständig durchführen.“

Konkretes Hilfsmittel: _____

Häusliche Therapie

„Ich muss zweimal täglich an die Übungen erinnern, sie vorbereiten, den Ablauf erklären und bei der Durchführung unterstützen. Ohne meine Begleitung würden die Übungen nicht oder nur unvollständig stattfinden.“

Auffällige Eingabe

„Besuche anderer medizinischer oder therapeutischer Einrichtungen: zweimal täglich“ würde 14 externe Termine pro Woche bedeuten. Sehr wahrscheinlich ist „zweimal wöchentlich“ oder „zweimal monatlich“ gemeint. Vor dem Termin korrigieren.

Arzt und Therapie nach Korrektur

„Ich begleite die betroffene Person zweimal pro Woche beziehungsweise Monat zur Therapie. Zusätzlich organisiere und begleite ich durchschnittlich einmal wöchentlich einen Arzttermin.“

10 ALLTAGSGESTALTUNG

Die Verantwortung über den ganzen Tag sichtbar machen

Tagesstruktur

„Ich muss den gesamten Tagesablauf strukturieren. Ich gebe vor, wann aufgestanden, gegessen, getrunken, die Körperpflege durchgeführt und Medikamente eingenommen werden. Eine einmalige Planung reicht nicht.“

Veränderungen

„Wenn ein Termin ausfällt oder sich ein Ablauf ändert, muss ich den neuen Ablauf erklären und vollständig neu strukturieren. Sonst entsteht Überforderung und die betroffene Person bricht ab.“

Beschäftigung und Planungen

„Ich muss geeignete Beschäftigungen auswählen, vorbereiten und zum Beginn auffordern. Auch Termine, Besuche und zukünftige Vorhaben muss ich planen und rechtzeitig in Erinnerung bringen.“

Kontakte

„Ich muss Kontakte anbahnen, Telefonnummern wählen, Besuche vereinbaren und zur Teilnahme motivieren. Von sich aus nimmt die betroffene Person kaum noch Kontakt auf.“

Schlaf und nächtliche Hilfe

„Beim Zubettgehen beziehungsweise in der Nacht muss ich bei _____ helfen. Das kommt durchschnittlich _____ vor.“

11 TERMINVORBEREITUNG

Unterlagen, Beispiele und Abschlusssatz

Dokument oder Vorbereitung	Erledigt
Aktueller Medikamentenplan	☐
Arzt-, Therapie- und Entlassungsberichte	☐
Liste der Hilfsmittel und konkreten Übernahmen	☐
Altes MD-Gutachten und aktueller Bescheid	☐
Sieben-Tage-Protokoll aus Sicht der Pflegeperson	☐
Häufigkeit und Dauer der nächtlichen Hilfen	☐
Zwei bis drei Beispiele je wesentlicher Verschlechterung	☐

Der wichtigste Abschlusssatz

„Die betroffene Person kann in diesem kurzen Gespräch möglicherweise einzelne Dinge zeigen oder erklären. Im Alltag gelingt das aber nicht wiederholt, vollständig und sicher. Ich muss täglich zahlreiche Tätigkeiten anstoßen, überwachen oder selbst übernehmen.“

„Bitte berücksichtigen Sie nicht nur, was theoretisch oder einmalig geschafft wird, sondern welche Hilfe im normalen Alltag tatsächlich und regelmäßig notwendig ist.“

Meine drei wichtigsten Übernahmen

1. _____

2. _____

3. _____

12 SIEBEN-TAGE-PROTOKOLL

Tätigkeiten und Zeitbindung der Pflegeperson dokumentieren

Datum / Zeitraum: _____

Zeit / Situation	Was musste ich tun?	Eigenanteil der Person	Dauer / Folge ohne Hilfe

Zusätzliche Beobachtungen

13 PERSÖNLICHE NOTIZEN

Belastende und schwer zu schildernde Situationen festhalten

Körperliche Übernahmen und Sicherheitsverantwortung

Motivation, Anleitung und Beaufsichtigung

Angst, Aggression und nächtliche Hilfen

14 QUELLEN UND HINWEIS

Fachliche Grundlage dieser Arbeitsunterlage

Grundlage

Medizinischer Dienst Bund: Richtlinien zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit nach dem SGB XI, erlassen am 21. August 2024, genehmigt am 18. September 2024, in Kraft seit 26. September 2024.

Medizinischer Dienst: Offizielle Checkliste zur Vorbereitung auf das Begutachtungsgespräch.

Wichtiger Hinweis

Diese Unterlage unterstützt die wahrheitsgemäße Vorbereitung auf das Begutachtungsgespräch. Sie ersetzt weder individuelle Pflegeberatung noch die Entscheidung des Medizinischen Dienstes oder der Pflegekasse. Die errechneten 83,75 Punkte sind nur belastbar, wenn die Angaben den tatsächlichen Alltag korrekt wiedergeben.

Merksatz

Nicht die Belastung allein entscheidet. Entscheidend ist, welche Handlungen die betroffene Person nicht mehr selbstständig bewältigt und welche Hilfe deshalb regelmäßig übernommen werden muss.